



### Gesund bleiben mit der HNT

Die Wilstorferin Frida Böszans, 69, macht's vor: Sie nimmt täglich ihre Nordic-Walking-Stöcke in die Hand und dreht eine Runde um den Harburger Stadtpark-See. Wer den schonenden Sport auch einmal ausprobieren oder wieder einsteigen möchte, kann sich bei der Hausbruch-Neugrabener Turnerschaft (HNT) ab 20. März einem Nordic-Walking-Kurs anschließen. Die Gruppe trifft sich immer dienstags um 18 Uhr zu einer eineinhalbstündigen Tour durch das Fischbektal. Der Kursus endet voraussichtlich am 22. Mai. Wer im Anschluss dabei bleiben möchte, kann an den Walkinggruppen der Turnerschaft teilnehmen. Die Möglichkeit zur Anmeldung und weitere Informationen gibt unter der Telefonnummer 040/796 83 78.

HAJ/Jörg Rietensahl

## Behörde sieht keine Notwendigkeit für Brücke in Fischbek

**Problem: Neue Wohngebiete werden für deutlich stärkeren Fußgängerverkehr sorgen**

NEUGRABEN-FISCHBEK :: Eine Fußgängerbrücke über die B73 zwischen den Neubaugebieten Fischbeker Heidbrook und Fischbeker Reethen ist aus Sicht der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) nicht nötig. Das geht aus der Antwort auf eine Anfrage der Harburger AfD-Fraktion hervor. Die Verkehrsampeln an den beiden geplanten Zufahrten zu den Wohngebieten erlauben Fußgängern und Radfahrern demnach eine verkehrssichere Querung der viel befahrenen Bundesstraße, so die Behörde.

Die AfD-Fraktion meldet in diesem Punkt Zweifel an. Laut offizieller Zahlen werde die B 73 in Neugraben-Fischbek derzeit von 40.000 Fahrzeugen pro Tag befahren. Durch die neuen Wohngebiete könnte der Verkehr auf 50.000 Fahrzeuge pro Tag anwachsen. Besonders Kinder sieht die AfD-Bezirksfraktion auf der vielbefahrenen Straße einem erheblichen Risiko ausgesetzt. Die Behörde hatte den Bau einer Brücke zu Beginn der Planungen für den Fischbeker Heidbrook offenbar geprüft. Der Bau sei, so heißt es in der Antwort, wegen „planerischer Vorgaben und örtlicher Gegebenheiten“ nur am Rande des Wohngebietes möglich, zum Beispiel weil Gebäude der Röttiger-Kaserne erhalten werden sollen. Ergebnis: Wo eine Brücke möglich wäre, würde sie kaum genutzt werden.

„Aber wie viele Leute täglich die B73 überqueren werden und wie sich das auf den Kraftfahrzeug-Verkehr auswirkt, darüber hat sich die Behörde offenbar keine Gedanken gemacht“, kritisiert Harald Feineis von der AfD-Fraktion die Antwort. Unverständlich sei die Einstellung der Behörde vor allem, da in Harburg gleichzeitig eine bis zu elf Millionen teure Landschaftsbrücke diskutiert werde.

## Breitseite für Generalvikar Thim

Schulschließungen: **Vertreter des Erzbistums** treffen im Harburger Sozialausschuss auf empörte Eltern

KATHARINA GESSLER

HARBURG :: Das Ganze kommt einem Offenbarungseid gleich: „Ich bin hier, um Ihnen ehrlich zu sagen, dass wir in der Sackgasse stecken.“ Mit diesem Eingeständnis richtete sich Generalvikar Ansgar Thim während der Sondersitzung des Ausschusses für Soziales, Bildung und Integration an die knapp 200 Besucher, die in den Riechhof gekommen waren, um sich über die horrenden Verschuldung des Erzbistums und die drohende Schließung der katholischen Schulen zu informieren. Die fährt den Karren in Harburg besonders tief in den Dreck: Das Ende des Niels-Stensen-Gymnasiums scheint besiegelt (neue Schüler dürfen nicht mehr aufgenommen werden). Und für die beiden anderen – die Katholische Schule Harburg und die in Neugraben – gibt es ein einjähriges Moratorium.

Zwar versprochen der Generalvikar und auch Anne Hutmacher von der Schulaufsicht des Erzbistums: „Die KSH und die KSN wollen wir gerne weiterentwickeln.“ Thim sagte aber auch: „Ohne Partner schaffen wir es nicht!“ Zu den Eingeständnissen, die er am Abend machte, gehörte auch dies: „Das ist keine Schiefelage mehr, sondern eine richtige Katastrophe.“ Und an anderer Stelle: „Wäre das Erzbistum ein Betrieb, hätten wir längst Insolvenz angemeldet.“

Allein für Instandsetzung und notwendige Investitionen bei den katholischen Schulen Harburg und Neugraben werden gut 50 Millionen Euro vom Erzbistum veranschlagt. Für das Niels-Stensen-Gymnasium (NSG) würden weitere 17,9 Millionen Euro gebraucht. Doch das Aus des Gymnasiums („die Schule war von Anfang an nicht zu Ende gedacht“) ist aus Sicht des Erzbistums besiegelt. „Ein zweizügiges Gymnasium ist nicht zu finanzieren“, sagte



Mit dem Rücken zur Wand: Generalvikar Ansgar Thim und Anne Hutmacher (Abteilung Schule und Hochschule) verteidigen die Entscheidung des Erzbistums

Katharina Gessler

Anne Hutmacher: „Das kann sich keiner leisten.“ Der Schulabschluss sei dennoch garantiert: Sowohl an der Sophien- als auch an der Sankt-Ansgar-Schule gebe es freie Kapazitäten. Die jüngeren NSG-Schüler (und deren Eltern) hoffen allerdings noch immer, dass auch sie ihr Abi in Harburg machen können. Anne Hutmacher sagte zu, dass über diese Frage bis morgen entschieden

werden und Unverständnis überall. „Was sie gemacht haben, ist wie eine Vollbremsung, mit der Sie einen Totalschaden produzieren“, sagte Carsten Schuster (FDP). CDU-Vize Uwe Schneider sieht es ähnlich: „Dass Sie sich von Harburg verabschieden, tut weh.“ Er erklärte gleichzeitig, dass er weiter hofft. Auf die von engagierten Katholiken initiierte Schulgenossenschaft angesprochen, blieb der Generalvikar allerdings vage: „Wir sind im Gespräch und diskutieren alle Fragen.“ Ob auch andere katholische Einrichtungen von Schließung bedroht seien, wollte Sahbattin Aras, Abgeordnete der Linken, wissen. Das werde geprüft, so der Generalvikar: „Wir gehen jetzt auf Tour durch die Gemeinden. Das wird noch mal sehr schmerzhaft werden.“ Bis Ende des Jahres werde die Überprüfung dauern: „Dann fällt eine Entscheidung.“ Fest stehe bislang nur, dass die 66 Kitas, die zum Erzbistum gehörten, nicht gefährdet seien. Insgesamt stehen in rund 700 Hamburger Pfarreien etwa 1000 Einrichtungen auf dem Prüfstand. Mit Entsetzen quittierten die Zuhörer das Eingeständnis Thims, dass er nicht mal genau wisse, wie viele Gebäude, Gemeindepfänder usw. es gebe: „Das hat bisher keiner erfasst.“ Wohl auch, weil „wir nicht mal

eine Bauabteilung hatten“, wie Thim sagte. Die daraus resultierende Verwunderung der Zuhörer fasste einer von ihnen so zusammen: „Die katholische Kirche hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht!“ Noch konkreter wurde Jürgen Marek von den Grünen: „Sie haben keine Investoren, Sie haben keine Ideen und besonders schlimm ist, dass sie nicht mal mehr Visionen haben, mit denen Sie die Leute hier ins Boot holen können.“ Ein Desaster, das für ihn zwingend zu der Frage führt: „Wozu brauchen wir die Kirche dann überhaupt noch?“ Für die Ausschussvorsitzende Claudia Loss (SPD) steht fest: „Man hätte viel eher handeln müssen.“ Für Harburg sei das in doppelter Hinsicht bitter: weil das NSG keine Chance habe und auch sonst keine Lösung in Sicht sei. Tief erschüttert zeigte sich auch der Vater eines NSG-Schülers: „Sie haben ein Wirtschaftsgebaren an den Tag gelegt, das man sonst nur vom HSV kennt.“

### Schuldenkrise

Stichtag: 18. Januar – Das Erzbistum informiert die Leiter der 21 katholischen Schulen über die Schließung von bis zu acht Schulstandorten. Grund ist die horrend Verschuldung von aktuell knapp 80 auf 350 Millionen Euro bis 2021. Das Niels-Stensen-Gymnasium, St. Marien in Ottensen, Franz von Assisi in Barmbek, die Katholische Schule in Altona und die Domschule dürfen keine Schüler mehr aufnehmen. Für die katholischen Schulen Harburg und Neugraben sowie die Sophienschule in Barmbek gibt es ein einjähriges Moratorium.

*Ich bin hier, um Ihnen ehrlich zu sagen, dass wir in der Sackgasse stecken*

Generalvikar Ansgar Thim

werde. Danach ist dann auch klar, ob das Gymnasium nach fünf oder erst sieben Jahren dicht macht. In diesem Zusammenhang prüft das Erzbistum aktuell, ob die Gebäude des Gymnasiums künftig dann von KSH und KSN genutzt werden können. Hatte der Generalvikar gehofft, es könnte reichen, sich in den Sand zu werfen, um die Zuhörerschaft milde zu stimmen, wurde er enttäuscht. Entrüs-

## Streit um Barockoper auf der Freilichtbühne im Stadtpark

Potenzieller Veranstalter Henry C. Brinker wirft Bezirkspolitik vor, die **Klassik-Veranstaltung** nicht ausreichend zu unterstützen



Schönes Ambiente für Freiluft-Klassik: die Bühne im Stadtpark HA/BA Harburg

HARBURG :: „Ich möchte gern eine Händeloper auf die Freilichtbühne im Harburger Stadtpark bringen.“ Das kündigte der Harburger Konzertveranstalter Henry C. Brinker, Betreiber des Speichers am Kaufhauskanal, im Herbst an. Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden. Auch Politik und Verwaltung liebäugeln damit, die selten bespielte grüne Bühne für Klassik-Aufführungen zu nutzen. Dennoch steht die Opernpremiere noch in den Sternen.

In einem offenen Brief wirft Brinker dem CDU-Politiker Ralf-Dieter Fischer, Vorsitzender des Kulturausschusses, vor, die Operaufführung zu torpedie-

ren: „Nun droht das Projekt daran zu scheitern, dass Sie nicht bereit sind, einer Mittelvergabe zuzustimmen, wenn ich, Henry C. Brinker, beteiligt bin. Ich finde, dass unsere politischen Differenzen keine Rolle spielen dürfen“, heißt es in dem Brief.

Fischer verweist auf den hohen Finanzbedarf des Projekts von 23.000 Euro: „Das ist sehr viel Geld, das der Bezirk auf den Tisch legen soll. Das können wir nicht.“ Nicht-kommerzielle Veranstaltungen könnten aus dem Stadteinkaufs-Etat mit bis zu 2500 Euro unterstützt werden, so Fischer. Eine Vermischung von Kommerz und

Kulturförderung, wie in diesem Fall, sei nicht möglich.

Neben der Geldfrage gibt es terminliche Probleme für die „sensationsvolle Aufführung“ (Brinker): Die Oper soll in Kooperation mit den Händel-Festspielen in Halle (Saale) inszeniert werden, die vom 25. Mai bis 10. Juni laufen. In dieser Zeit wird voraussichtlich noch an dem Dach gebaut, das die Freilichtbühne erhalten soll. Am 31. Mai ist bereits eine Fronleichnamfeier gebucht. Zudem wird es zunehmend unwahrscheinlich, dass sich das ambitionierte Opernkonzert – womöglich mit einem anderen Veranstalter und/oder anderem

Ensemble – innerhalb von nunmehr vier Monaten auf die Beine stellen lässt.

„Grundsätzlich finden wir die Idee, die kulturelle Nutzung der Freilichtbühne zu erhöhen, natürlich großartig. Eine Barockoper wäre eine Option“, sagt Bezirksamts-Sprecherin Bettina Maak. „Ob diese Veranstaltung noch bis Ende Mai zu organisieren ist, können wir aktuell nicht abschätzen, wir arbeiten weiter daran.“ Auch gebe es noch weitere Ideen, die aber noch nicht spruchreif seien, so Maak. Das Bezirksamt bleibe an dem Thema interessiert, auch wenn es sich vielleicht erst zu einem späteren Zeitpunkt realisieren lasse. (hi)

### NACHRICHTEN

#### BUCHHOLZ

##### Polizei nimmt Einbrecher auf der Flucht fest

Die Polizei hat einen Einbrecher (24) gefasst, der Dienstagabend um 18.15 Uhr versucht hat, in ein Reihenhaus an der Brandenburger Straße in Buchholz ein-zubringen. Ein Bewohner hatte den Einbrecher dabei beobachtet und die Polizei gerufen. Der Mann gestand die Tat. Zeugen, denen weitere verdächtige Personen oder Fahrzeuge in der Nähe der Brandenburger Straße aufgefallen sind, werden gebeten, sich unter 04181/2850 bei der Polizei zu melden. (JR)

#### RÖNNEBURG

##### Rohkostfreunde treffen sich zum Ideenaustausch

Einen Ideen- und Informationsaustausch für Freunde der Roh- und Vital-kost bietet Jutta Wutke am Sonntag, 25. Februar, von 12.30 bis 15.30 Uhr. Die Teilnehmer treffen sich zum gemeinsamen Essen am Rotbergkamp 5 in Rönneburg, jeder sollte einen Beitrag zum Buffet mitbringen. Kosten: 5 Euro. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 040/76 41 15 04 und im Internet auf www.Jutta-Wutke.de. (hpjz)

#### NEUGRABEN-FISCHBEK

##### Trickbetrüger: Polizist erklärt deren Vorgehensweisen

Wie Menschen sich vor Taschendieben und Trickbetrügern schützen können, berichtet der Polizist Jörg Schlesselmann am Donnerstag, 22. Februar, 15 bis 17 Uhr, im Nachbarschaftscafé Ahoi, Striepenweg 40, in Neuwiedenthal. Anschließend beantwortet er bei Kaffee und Kuchen Fragen der Besucher. Bewohner der Siedlung Neuwiedenthal organisieren das Café an jedem vierten Donnerstag im Monat. Der Eintritt ist frei. (tsu)

#### HARBURG

##### Kunsttherapie-Workshop für Krebspatienten

Die Hamburger Krebsgesellschaft bietet am Sonnabend, 17. Februar, von 10 bis 17 Uhr in der Krebsberatungsstelle am Schloßmühlendamm 3 den kostenlosen Workshop „Kunsttherapie für Krebspatienten“ an. Besonderes Talent oder Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen werden unter der Telefonnummer 040/30 09 22 27 oder per E-Mail an harburg@krebsshamburg.de angenommen. (hpjz)

#### RÖNNEBURG

##### Mit Yoga das räumliche Sehvermögen verbessern

Wie sie ihre Sehfähigkeit stärken und verbessern können, lernen die Teilnehmer des Seminars „Yoga und Sehtraining“ am Sonnabend, 24. Februar, in Rönneburg, Rotbergkamp 12 a. Die Yoga-lehrin Silke Möbus und Alexandra Wiegels, Augenoptikermeisterin und Seh-trainerin, gehen von 15 bis 18.30 Uhr auf die Themen Augenbeweglichkeit, räumliches Sehen, Fokussieren und Wahrnehmung ein. Die Seminargebühr beträgt 55 Euro. Interessierte können sich telefonisch unter 0163/173 82 66 oder per E-Mail an kontakt@sehtraining-wiegels.de anmelden. (hpjz)

ANZEIGE

**Winterinspektion**  
für Ihren Rasenmäher.

Unsere eigene Werkstatt mit kostenlosem Hol- & Bringservice!

**MOTORLAND**

Die Nr. 1 bei Motorgeräten

**BELLANDRI'S MATTHIES**  
GARTENCENTER

BELLANDRI'S MATTHIES - GARTENCENTER  
An der Reithahn 8, 21218 Seefeld | Mo - Sa: 9 - 19 Uhr  
Tel. 041 05 / 6 10 20 (Café ab 9 Uhr)

www.gartenmatthies.com

**Winterinspektion**  
für Ihren Mähroboter.

Unsere eigene Werkstatt mit kostenlosem Hol- & Bringservice!

**MOTORLAND**

Die Nr. 1 bei Motorgeräten